

Bürgerstiftung soll Taunusstein beleben

Kein Ersatz für Pflichtaufgaben der Stadt / Gemeinnützige Projekte fördern und finanzieren

Two. TAUNUSSTEIN Rockefeller und Bertelsmann haben den Stiftungsgedanken vorgelebt, in Taunusstein soll die Idee als Bürgerstiftung Fuß fassen, um mit finanziellem Engagement die Lebensqualität in der Stadt zu steigern.

Das verlagert aber nicht die Aufgaben von Verwaltung und Stadtparlament. „Es geht um die Kür bürgerschaftlichen Engagements, um fördern statt fordern, nicht etwa um ein Ersatzvehikel für die Pflichtaufgaben der Stadt“, sagt dazu Bürgermeister Michael Hofnagel (CDU) beim Infogespräch

mit Gründungsmitgliedern der Initiative Bürgerstiftung.

Bei Bürgern schlummernde Ressourcen als Spender, Stifter und Akteure wecken will Klaus Peter Böhm, Sprecher der Lokalen Agenda 21, beruflich Marketing und Sales Manager bei Imaging Chemicals-Clariant. „Kommunen können Kann-Leistungen nicht mehr erbringen“, begründet er den Vorstoß, sieht es als nötig an, Ehrenamtliche auch finanziell zu unterstützen, hat Fachleute aus den Bereichen Bank und Wirtschaft ins Boot geholt.

Wie den ehemaligen Naspa-Anlageberater Jürgen Hoppach, der Beispiele für mögli-

che gemeinnützige Projekte nennt, etwa Hilfen für Kinder, Jugend, Behinderte, Senioren und Bedürftige, Bildung und Erziehung, Integration von Randgruppen, Kunst und Kultur, Umwelt- und Naturschutz, Verschönerung des Stadtbildes.

Konkrete Maßnahmen sollen nach Stiftungsgründung von denen benannt werden, die sich engagieren, um auf diese Weise einen hohen Grad der Identifikation der Bürger mit ihrer Stiftung (oder Spende) und ihrem konkreten Objekt zu erreichen. Von bislang 40 angeschriebenen Personen haben laut Raimund Scheu,

Vorstandsmitglied im Gewerbeverein Taunusstein und im Initiativkreis für die Aquisie zuständig, 15 einen Betrag von 4 000 Euro oder mehr zum Gründungskapital zugesagt. „Wir gehen davon aus, dass es mehr werden.“

Was es mit diesem Kapital auf sich hat, erklärt Angelika Thiedemann, Privatkunden-Beraterin der Wiesbadener Volksbank: „Die Einlagen bleiben erhalten, verwendet werden nur die Erträge, so dass wir auch in 150 Jahren unsere Freude daran haben.“

Dass jeder große und kleine Stifter willkommen ist, jeder etwas bewegen kann und dass

Unternehmen Verantwortung tragen für Taunusstein als ihren Standort, sagt der Berater für Kommunikation und Marketing, Klaus Reese. Wer sich angesprochen fühlt, ist willkommen beim ersten Treffen der Gründungstifter-Interessenten im Wehener Schloss am Donnerstag, 10. November, um 19.30 Uhr.

■ Kontakt: Per E-Mail: klauspeter.boehm@t-online.de oder Telefon: 061 28 / 93 68 98 (Peter Böhm), 061 28 / 4 52 81 (Maria Graffe), 061 28 / 2 35 27 (Jürgen Hoppach) oder 061 28 / 2 19 68 (Raimund Scheu).